

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und sehe, die Noth ist groß,
Drum sollte Gehör man schenken
Einmal Herrn Doktor Zos.

Wir wissen, daß uns're Ahnen
Auch eingewandert sind;
Drum helf' man den Spigonen
Hinaus mit Weib und Kind.

Es will mir nämlich bedünken,
Was dem Einen billig und recht,
Die systematische Hülfe,
Gehört einem andern Geschlecht.



Der Bundesrath spricht sich gegen jede Verfassungsrevision aus und damit auch gegen die Wiedereinführung der Todesstrafe. Man sieht daraus, daß der Bundesrath keine Lust hat, seinen Kopf in die von der Reaktion bereit gebaltene — Schlinge zu stecken. An diesem Nagel wird also die Verfassung nicht — aufgehängt.

Stanislaus an Ladislaus.



Leb'wägen pete ich ohne Hinunterlaß, daß ter Erbsen-scheid bei denen vertammlichten Honolulusern zu Guschichten des hailigsten Fatbers unsehlbhaar ausfallen muß. Der Herr Graf Scheerher tanntann ihm ainen neien Straußakkt anschaffen.

Aperenboh! Bei der lebschden Kinsegnigung ter gutten Zeitungsredaktionen hat der Brenztöneli den Herdienstorden Bekommen nächst einem Buch, daß in Ruggle und Egg mit dem Pergamenth des hailigsten Antoniusstierlein eingebunden ist.

NB. Der Koch ruft. Nun esse. Ich Stodtsich wie Du auch tain Brueter in domino

Stanislaus.

Chrsam. Hast Du gelesen, daß die Engländer neuerdings von den Zulusaffern eine Schlappe erwischt haben?

Chrlieh. Aber im Bundesrathshause einen Sieg davon tragen!

Chrsam. Wie meinst Du das?

Chrlieh. Weißt Du nicht, daß ein blondlotiger Jüngling Albions bei den Soiréen unserer Bundesväter sich die Herzen der Damen im Sturme erobert und nun als Sekretär beim Handelsdepartement Posto gefaßt hat? 266 Mitbewerber hat er aus dem Felde geschlagen.

Chrsam. Allen Respekt vor dem holden Jüngling; wie, wenn aber nun die Zulus eifersüchtig werden und eine Deputation nach Bern entbieten, wo nicht nur Siege über die Herzen, sondern auch solche über die eidgenössische Staatskasse zu gewinnen sind!

Chrlieh. Brauchst nicht bange zu sein, Chrsam. Zu gönnen wäre es unsern Obern schon, weil sie sich solche Siege gefallen lassen — aber ein stammverwandt' Geschlecht betriegen die Zulus nicht.

Den Aktionären der Döschthalbahn.

Den Frühling bringt der Monat März,
Getreu stets seiner Pflicht,
Löst sein Versprechen allerwärts, —
Der März-Coupon — thut's nicht!



Chueri. Nägel, was ischt au das für e G'schicht' in eurer G'meind' us?

Nägel. Was G'schicht'? Ich weiß vu kenne'r G'schicht'.

Chueri. So, sol! Ja, wüßed'r denn nüd, daß mr wott de Chreuel umtause und zwar soller zukünftig heiße: Industriequartier.

Nägel. Ja nu, ischt da öppe-n-öppis Plache?

Chueri. Säb grad nüd; aber lueged, Nägel, s'bunkti mi nu lustig, wem'r wurd espreche. Das wurd doch ganz bstimmt eufem Handel ganz bidüütet schade.

Nägel. Schade? Wie so?

Chueri. Geh, mr müest ja denn säge: z'Züri stönd s'Industriequartier au nüd im — beschte Ruef.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



Fourchambault. Raumverhältnisse zwingen uns öfter, etwas in den Papierkorb wandern zu lassen, was — besser in der Feder geblieben wäre. Eingekantetes für den R. wird acceptirt. Recht sorgfältige Fortsetzungen sind erwünscht. Gruß. — M. r. i. W. Wir können unmöglich solch' unbedeutenden Vorkommnissen Aufmerksamkeit schenken und dann noch auf die Gefahr hin, in Preßprozesse verwickelt zu werden. — A. O. i. H. Besten Dank. Gebhe schon dagewesen. — L. M. i. P. Im „Z. Tzbl.“ war zu lesen: „Eine Wittve, die schön brodir't und im Strümpferverwiefeln sehr gewandt ist, empfiehlt sich höflich für Arbeit in's Haus.“ Melden Sie sich für diesen angenehmen Fall. — Spatz. Nein, hier wird nicht Achseln gezückt; aber das Wohlwollen hätte etwas deutlicher ausgedrückt werden sollen. Gruß. — S. i. W. Für Räthsel sollte man doch die Auflösung gleich beifügen; uns fehlt die Zeit zum Räthen. — ? i. Z. Bei dem „Kaiserlich-königlich privilegierten ersten österreichisch-ungarischen Donaudampfschiffahrtsgesellschaftsaktienpekulationsgeschäftsliquidationsbankfortium.“ — P. C. i. Bucharest. Besten Dank für den „Paricele“. — C. A. i. Z. Fragen Sie gefälligst bei der Annoncenexpedition an, warum die Bilder ausbleiben. Gefälligst Auflösung einschicken. — E. W. i. V. Nächste Woche briefliche Mittheilung. — B. i. N. Der Brief ist sehr erdrollig, aber zum Abdruck viel zu lang. — N. N. Frühlingslieder aus der Eiszapfenperiode. — O. Z. Nachrichten angenehm. — Juno. Im Freien wie im hohen Saal sieht keiner je sich satt, denn man erfährt zum ersten Mal, warum man Augen hat. — P. P. In einem Verikon finden Sie Auskunft. — N. Schon dagewesen. — Z. Zu mangelhaft in der Form und zu viel Gedankenabwesenheit. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Abonnements

auf den „Rebelspalter“ werden fortwährend angenommen
per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,
per 12 Monate Fr. 10

franko durch die Schweiz, für das Ausland mit
Portozuschlag.

Die schon erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.